

Was wächst denn da?

Zwischen Wegrändern, Dämmen und Ufern ist sie nicht zu übersehen: die wilde Karde (*Dipsacus fullonum*). Die imposante Pflanze stammt ursprünglich aus dem Mittelmeerraum, ist aber auch in Mitteleuropa, dem Balkan und bis in den Kaukasus verbreitet. Die zweijährige Pflanze wächst

bis zu zwei Meter hoch. Im ersten Jahr bildet sie eine bodennahe Rosette, im zweiten blüht sie von Juli bis August. Auffällig sind ihre lilafarbenen Blütenköpfe, die in Ährenform stehen, sowie die stacheligen, tütenförmig verwachsenen Blätter – ein natürlicher Schutz gegen Ameisen.



Die wilde Karde (*Dipsacus fullonum*)



Früher wurde die Karde in der Textilherstellung genutzt: Mit ihren Fruchständen wurde Wolltuch aufgeraut, wovon sich der Name «Weberdistel» ableitet. Heute schätzt man sie vor allem in Wildgärten und als Bienenweide. Ihre hohlen Stängel bieten Überwinterungsplätze für Wildbienen und andere Insekten.

Auch medizinisch ist sie interessant: Die Wurzel enthält unter anderem Inulin, Iridoide und Kaffeesäurederivate. In der Volksmedizin gilt sie als hilfreich bei Hautleiden, Rheuma und zur Unterstützung bei Borreliose. Ihre Blätter und Wurzeln sind essbar, aber äusserst bitter. Die wilde Karde ist nicht nur ein Stück Pflanzenkulturgeschichte, sondern auch ein wertvoller Beitrag zur Biodiversität – stachelig, aber ökologisch wertvoll.

Aaron Hürlimann, Vizepräsident



Aaron Hürlimann, Kirchenpfleger
«Kommunikation, Entwicklungshilfe und Nachhaltigkeit»

Pflanzen in Kilchberg



Kirchenpfleger Aaron Hürlimann, Betriebswirt, Kundengärtner und zuständig für den Bereich «Nachhaltigkeit» innerhalb der Kirchgemeinde, wird in den folgenden Ausgaben je eine Pflanze vorstellen, die in Kilchberg wächst. Heute: Die wilde Karde (*Dipsacus fullonum*)